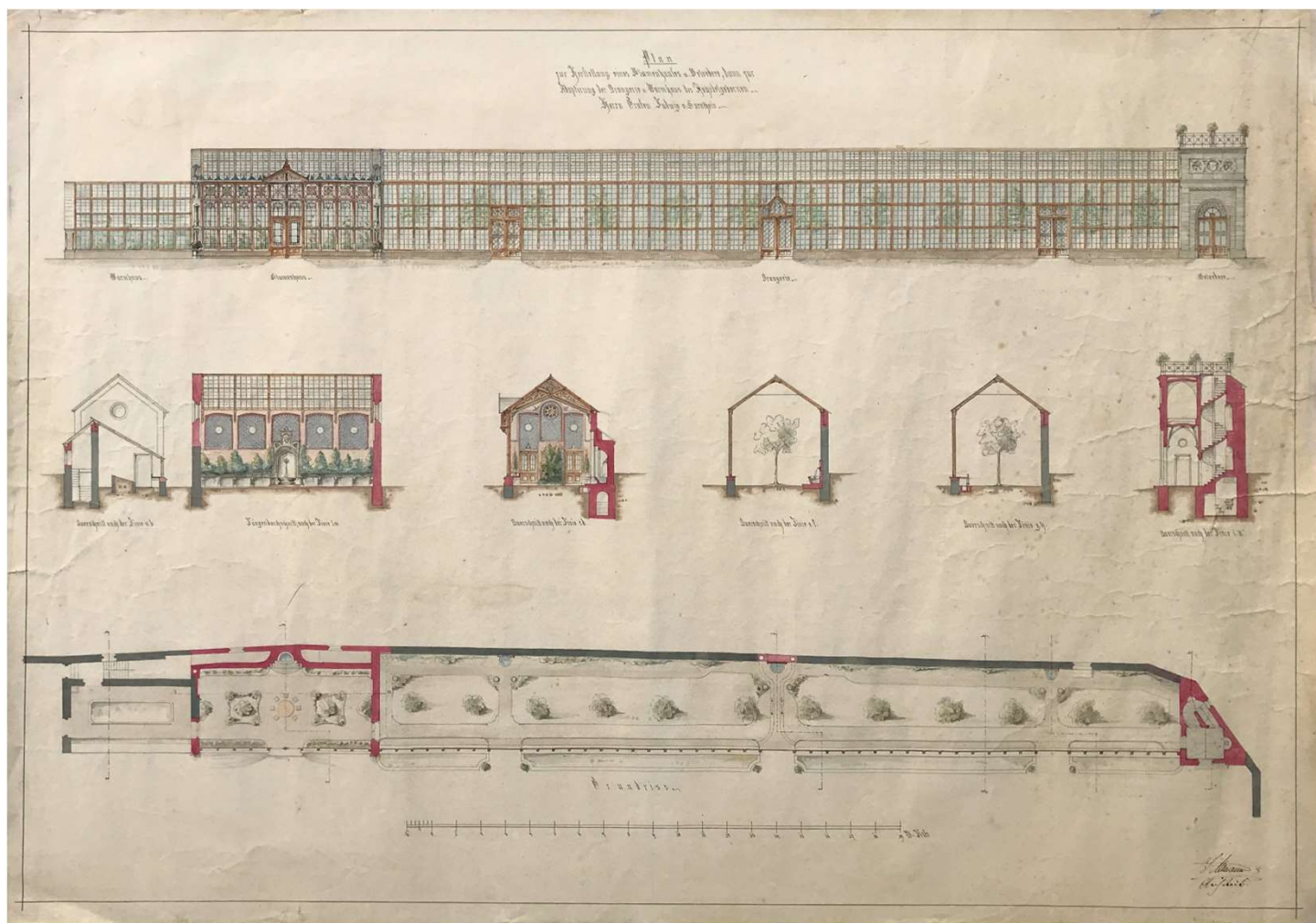


Orangerie in Bozen - ein Projekt von Sebastian Altmann

Botaniker fanden die Flora des Bozner Beckens immer schon sehr interessant und waren vor allem von der Vielfalt der mediterranen Pflanzen wie Zypressen, Zedern, Pinien, Olivenbäumen und Palmen beeindruckt. In Hausmanns Abhandlung über die Flora Tirols aus dem Jahr 1851 werden unter den exotischen Früchten auch einige Arten von Zitrusfrüchten aufgeführt, die in Gewächshäusern gezüchtet werden: *"Die Orangerien um Bozen werden Ende Oktober eingedeckt und Anfangs April wieder abgedeckt"*.

Im Stadtmuseum wird ein unveröffentlichtes Dokument, das Projekt für einen Wintergarten, aufbewahrt. Der Titel des Blattes lautet: *"Plan zur Herstellung eines Blumenhauses u. Belvedere, dann zur Adaptirung der Orangerie u. Warmhaus"*. Signiert hat die Zeichnung der Architekt **Sebastian Altmann**, seit 1857 Stadtbaumeister von Bozen, der für zahlreiche Bauten im Stil des Historismus und den Stadtplan der Stadt aus dem 19. Jahrhundert verantwortlich ist. Graf Ludwig von Sarnthein gab dieses Projekt für eines der prestigeträchtigsten Anwesen der Stadt, das **Palais Toggenburg**, in Auftrag. Das Blatt ist undatiert, kann aber in das Jahrzehnt zwischen 1857 - dem Beginn von Altmanns Amtszeit als Stadtbaumeister - und 1867, dem Todesjahr des Grafen, datiert werden.

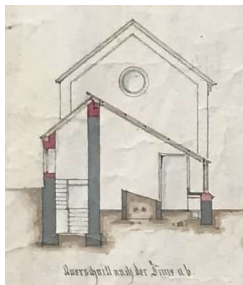
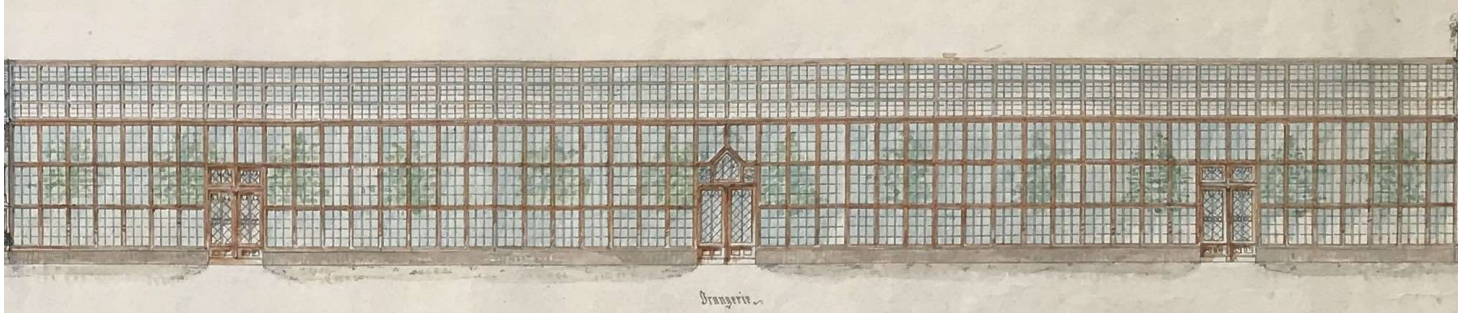
Der fein aquarellierte Plan zeigt oben die Ansicht des Wintergartens (*Warmhaus - Blumenhaus - Orangerie - Belvedere*), unten den Grundriss und in der Mitte Querschnitte der verschiedenen Räume.



Text: Paola Hübler; Übersetzung: Stefan Demetz; Foto: Stadtmuseum Bozen

Diese **Orangerie** war nicht die einzige in Bozen, viele private Gärten von ausreichender Größe verfügten über Unterstände für den Anbau von Zitrusbäumen, Gewächshäuser, die zwischen April und Oktober abgebaut oder geöffnet wurden; es ist sicher, dass die beim Palais Toggenburg eine der umfangreichsten und prestigeträchtigsten war, wo nicht einmal auf eine Voliere für exotische Vögel verzichtet wurde. Das Prestige dieser Gesellschaftsschicht drückte sich nämlich nicht nur in den Palästen und dem Lebensstil aus, sondern auch in den mit exotischen Früchten gedeckten Tafeln.

Die kommerzielle Veranlagung der Stadt in Verbindung mit dem Unternehmergeist der Orangeriebesitzer führte zu einer - wenn auch bescheidenen - Produktion von Zitrusfrüchten, die für die Genden jenseits des Brennerpasses bestimmt waren.



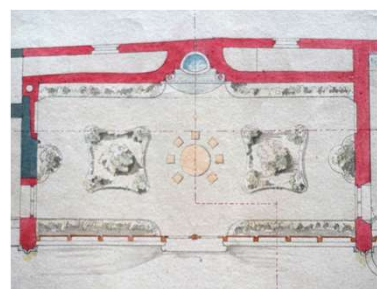
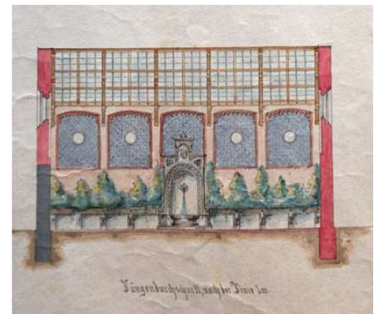
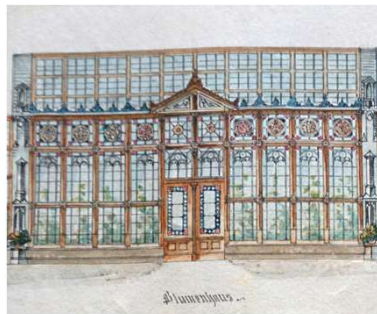
Querschnitt des Warmhauses

Das Gewächshaus ist nach Norden durch eine Mauer geschützt und öffnet sich nach Süden mit einer Verglasung. In der Orangerie sind die Zitrusbäume eingegraben, während sich im beheizten Gewächshaus ein erhöhtes Becken befindet, das wahrscheinlich für den Anbau von Ananas verwendet wurde. Das Gebäude verfügt über ein Satteldach mit Holzbindern, auf das die Glasdächer angesetzt sind. Die für die Wasserversorgung unerlässlichen Brunnen sind in allen Räumen vorhanden.



Querschnitt der Orangerie

Aus ursprünglich einfachen mobilen Anlagen mit landwirtschaftlichem Aussehen wurden Gewächshäuser zu festen Strukturen in der Nähe von Parks, zu Ausstellungsorten, an denen man sich auch unterhalten konnte. Das Blumenhaus in diesem Projekt zeugt genau von dieser Entwicklung des Gewächshauses von einem einfachen Ort der Kultivierung zu einem besonderen Ort der Begegnung; außerdem hat Altmann viel Sorgfalt auf die Gestaltung der verschiedenen dekorativen Details verwendet: die Fassade, die von zwei vorspringenden verzierten Pfeilern begrenzt wird, die Verglasung, die durch schmiedeeiserne Elemente und bemalte Glasmedaillons gegliedert ist, im Inneren ein schöner Wandbrunnen, Steinbecken und mit Laubsägearbeiten verzierte Dachstühle. Bemerkenswert ist auch der runde Tisch mit Stühlen, der in der Mitte des Raumes steht und von der erweiterten Nutzung des Gewächshauses zeugt.



Blumenhaus: Prospekt, Querschnitte und Grundriss



Stellen Sie sich vor, wie erstaunt der aus dem Norden kommende Reisende des 19. Jahrhunderts war, als er zum ersten Mal Bozen sah und in den Gärten Orangen- und Zitronenhaine entdeckte! Diesem faszinierenden Thema widmet sich die Ausstellung «Zitrusfrüchte in Südtirol» im **Merkantilmuseum** Bozen, die am **23. November** eröffnet wird und dem Handel und der Produktion von Zitrusfrüchten in Südtirol gewidmet ist.

Bibliographie:

Franz Hausmann, *Flora von Tirol*, Innsbruck, Wagner'sche Buchhandlung, 1851

Wilhelm Pfaff, *Orangerien und Ananas- Treibhäuser in Bozen*, in: „Der Schlern“, 3/1922, S. 323-326